



Innovationsgipfel Berlin – Brandenburg

Vereinbarung

des Ministeriums für Wirtschaft des Landes Brandenburg

des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin

der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen Berlin

über das Zusammenwirken bei der Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers in der Hauptstadtregion

1. Im globalen Wettbewerb spielen Innovationen zunehmend eine entscheidende Rolle. Ziel der Entwicklung und Umsetzung einer gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg ist die Stärkung der Innovations- und damit der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in beiden Ländern.

Zwei Teilziele gilt es zu erreichen:

- a) Die Innovationsfähigkeit der KMU durch enge Zusammenarbeit mit der Wissenschaft in der Region steigern und Innovationspotenziale nutzen. Im Mittelpunkt steht die weitere Verbesserung der Kooperation von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen in den fünf länderübergreifenden Zukunftsfeldern: Biotechnologie/Biomedizin/Pharma; Energietechnik; Medien/Informations- und Kommunikationstechnologie; Optik; Verkehrssystemtechnik.
 - b) Gemeinsam mehr Produkt- und Prozessinnovationen hervorbringen und auf dem Markt einführen.
2. Beide Teilziele sind nur durch eine engere Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft im Rahmen eines optimierten Wissens- und Technologietransfers zu erreichen. Dafür gibt es hervorragende Voraussetzungen und bewährte Erfahrungen.

Die deutsche Hauptstadtregion verfügt über eine in Europa einmalige Dichte an Forschungseinrichtungen. Nach einem tiefgreifenden Strukturwandel hat sich die Wirtschaft weitgehend konsolidiert, ist wettbewerbsfähig, innovativ und modern. Zahlreiche Hidden Champions sind erfolgreich auf den Weltmärkten.

3. Erfahrungen in der länderübergreifenden Zusammenarbeit werden vor allem sichtbar in



- den Netzwerken, in denen Vertreterinnen und Vertreter von Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten
 - den Leitprojekten der Zukunftsfelder
 - in gemeinsamen Anträgen bei Wettbewerben (Spitzenclusterwettbewerb des BMBF, technologiefeldbezogene Wettbewerbe)
 - der Durchführung von FuE-Verbundprojekten
 - der Arbeit des Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg
 - der gemeinsamen Auslobung des Innovationspreises Berlin-Brandenburg
 - der Durchführung des TechnologieTransferTages Berlin-Brandenburg.
4. Die Wissenschafts- und Wirtschaftsressorts stimmen darin überein, dass zur weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft ein konkretes Maßnahmenpaket auszuarbeiten ist. Mit der Ausarbeitung und Umsetzung werden federführend und in Abstimmung mit den vier beteiligten Ressorts die TSB Technologiestiftung und die Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) beauftragt.
5. Der Ausarbeitung des Maßnahmenpaketes werden folgende Positionen zu Grunde gelegt:
- 5.1 Die Wirtschaft der Region profitiert von einer möglichst breiten, an Exzellenz und Internationalität ausgerichteten Wissenschaft. Auf der Grundlage der an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen etablierten Spitzenforschung werden Zukunftspotentiale für die innovationsorientierte Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft entwickelt.
- 5.2 Die Hochschulen nehmen eine besondere Verantwortung für die Zusammenarbeit mit KMU der Region wahr. Sie werden ihre Forschungsschwerpunkte transparent darstellen und davon ausgehend noch wirksamer und gezielt die Zusammenarbeit mit Partnern in der Wirtschaft ausbauen. Dabei sind Strukturen für die Zusammenarbeit der Fachhochschulen in der Region zu entwickeln.
- 5.3 Über Anreize wird die Zusammenarbeit zwischen der regionalen Wirtschaft und Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen gefördert.
6. Die Wissenschafts- und Wirtschaftsressorts lassen sich davon leiten, dass die Ideen von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen zum engeren Zusammenwirken von Wirtschaft und Wissenschaft ernst genommen werden und auf Umsetzung zu prüfen sind. Als zentrale Ansprechpartner fungieren die TSB Innovationsagentur Berlin GmbH und die Zukunftsagentur Brandenburg GmbH (ZAB). Beide erschließen Möglichkeiten einer raschen und unkomplizierten Suche von Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft.
7. Auf dem Innovationsgipfel 2010 wird über die Umsetzung der Vereinbarung berichtet.



Ulrich Junghanns
Minister für Wirtschaft
des Landes Brandenburg

Prof. Dr. Johanna Wanka
Ministerin für Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Brandenburg

Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie
und Frauen Berlin

Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner
Senator für Bildung, Wissenschaft
und Forschung Berlin

Anlage:

Erste Maßnahmen zur Gemeinsamen Innovationsstrategie für das Querschnittsthema Technologietransfer

Erste Maßnahmen

zur Gemeinsamen Innovationsstrategie für das Querschnittsthema Technologietransfer

Die nachfolgenden Maßnahmen bilden das Fundament für einen vernetzteren und abgestimmten Technologietransfer in den Ländern Berlin und Brandenburg:

- **„*Innovationsgutschein/Transferbonus*“ für Unternehmen**

Ausgehend vom Bedarf wird zur Stärkung der Innovationsfähigkeit von KMU ein Förderinstrument geschaffen, welches es den Unternehmen ermöglicht, schnell und unbürokratisch FuE-Kleinprojekte durch ein Zuschussprogramm in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen durchzuführen. Damit wird das Ziel verfolgt, für KMU den Einstieg zu erleichtern, mit wissenschaftlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten und deren Potenziale zu nutzen.

- ***TOP 100 - Ein konzertierter Ansatz zur Intensivierung des Technologietransfers***

Das Projekt „TOP 50“, mit dem Ziel, 50 aussichtsreiche Projekte aus der Wissenschaft im Bereich Bio-/Lebenswissenschaft beschleunigt in die wirtschaftliche Anwendung zu überführen, hat sich als ein wirkungsvolles Instrument für die Förderung von Technologietransfer in den Ländern Berlin und Brandenburg etabliert. Es werden in einem konzertierten Ansatz neue Kooperationsformen und Instrumente für solche Projektideen etabliert, die bislang nicht weit genug entwickelt sind bzw. bei denen der Proof Of Concept nicht erbracht ist, um unmittelbar von der Wirtschaft aufgegriffen zu werden. Diese bewährte Methode der systematischen Identifizierung von aussichtsreichen wissenschaftlichen Projekten, deren Bewertung, Machbarkeitsprüfung und Transfer in KMU soll auf die vier anderen Zukunftsfelder *Energietechnik, IKT/Medien, Optik, Verkehrssystemtechnik* übertragen werden. Ziel ist es, in den nächsten vier Jahren 100 aussichtsreiche wissenschaftliche Projekte in den fünf Zukunftsfeldern zu identifizieren und diese in die Wirtschaft zu transferieren.

- ***Gemeinsamer Technologietransfer-Preis***

Etablierung eines gemeinsamen Technologietransferpreises, der für beispielhafte Technologietransferprojekte zwischen Berliner und Brandenburgischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen verliehen wird. Die TechnologieStiftung Brandenburg verleiht seit 2001 ihren Technologietransferpreis, der Förderverein der Technologiestiftung Berlin seit 2004. Ein gemeinsamer Preis stärkt das Zusammenführen der Wissenschafts- und Wirtschaftslandschaft in Berlin und Brandenburg.

- ***Länderübergreifende bedarfsgerechte Aufarbeitung von Informationen über transferrelevante Potenziale***

Es wird angestrebt, unter Nutzung bestehender Internetangebote eine anwenderorientierte Informationsplattform zu schaffen, über die sich Unternehmen schnell und unkompliziert über das für sie relevante wissenschaftliche Know-How informieren und Kontakt zu wissenschaftlichen Einrichtungen aufnehmen können.

Die konkrete Ausgestaltung soll im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen/Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft entwickelt werden.

- ***Etablierung eines Lenkungskreises der Staatssekretärinnen und Staatssekretäre der Wissenschafts- und Wirtschaftsressorts der Länder Berlin und Brandenburg***

Die Entwicklung der gemeinsamen Innovationsstrategie beider Länder in Vorbereitung auf die jährliche Durchführung der Innovationsgipfel wird von den Staatssekretärinnen und Staatssekretären der vier Ressorts gesteuert. Die Ausarbeitung eines Maßnahmenpaketes zur engeren Zusammenarbeit in Wirtschaft und Wissenschaft ist eine wichtige Aufgabe. Erreicht werden sollen auch eine bessere Steuerung und politisch-flankierende Maßnahmen bei strategischen innovationsorientierten Vorhaben. Beide Länder verfügen über eine leistungsstarke Wissenschafts- und Forschungslandschaft. Das Abschneiden bei europäischen und bundesweiten Wettbewerben spiegelt dies nur unzureichend wider. In Anlehnung an die Abstimmungen zu den gemeinsamen Leitprojekten in den Zukunftsfeldern treffen sich die Staatssekretäre der vier Ressorts, um Themen, Akteure und das erforderliche Verfahren zu besprechen.